



Fröhlich sein, ungezwungen schnackeln und relaxed brunchen – diese Mischung kommt an beim Goslarer Bürgermahl längs des Abzuchtufers. Fotos: Kusian-Müller

Nicht auf die lange Bank geschoben

Beste Stimmung bei rund 1200 Mitwirkenden des Goslarer Bürgermahls längs des Abzuchtufers

Von Heinz-Georg Breuer

Lange Bank gleich lange Weile? Denkste, so schnell konnte man gestern gar nicht gucken, wie der Funke beim Bürgermahl längs der Abzucht zwischen Großem Heiligen Kreuz und Moritz-von-Sachsen übersprang. Der Frohsinn wurde nicht auf die lange Bank geschoben – einzig die Eröffnung verzögerte sich, weil sie beim Gottesdienst zuvor in der nahen Marktkirche eine etwas lange Leitung hatten. Aber wie sagte eine nicht ganz unbekannte Spendenein-

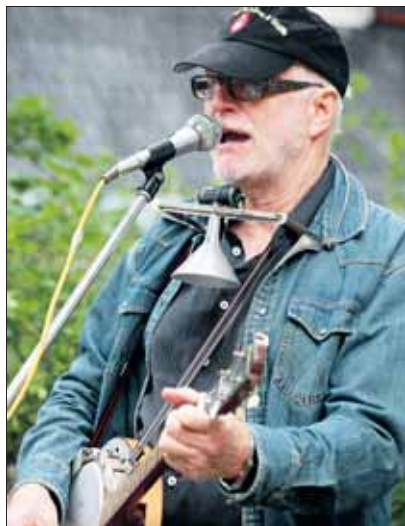
sammlerin treffend: „Viel Sonne ist jetzt wichtiger als der Hesse.“

Dr. Otmar Hesse und sein Vorstandskollege Joachim Rebmann von der Bürgerstiftung konnten gleichwohl stolz sein. Alle 160 Tische waren verkauft, eine Steigerung um 30 Prozent gegenüber dem Vorjahr. Beste Voraussetzungen für den Schmaus mit gutem Zweck, den Hans-Joachim Tessner zusammen mit Rebmann in Mönchskutte unermüdlich von Tisch zu Tisch den rund 1200 Anwesenden vermittelte, unter anderem durch eine Werbung für die Übernahme von Patenschaften für die Stiftung speziell bei „Kinder-in-Not-Projekten“. Marion Bergholz betonte den Anteil der Freiwilligenagentur, rund 100 Ehrenamtliche hatten das Bürgermahl organisatorisch in ihren Händen.

So klappte das Meiste, lediglich der Tisch für FDP auf der Museums-Plaza war gleich zweimal verkauft worden, was skeptische Gemüter prompt als bedenklich für etwaige Koalitionsverhandlungen nach der Kommunalwahl einstufte. Die politischen Mitbewerber waren malerisch verteilt, wobei die SPD mit dem erstmals beteiligten Brunngarten am Hohen Weg das lauschigste Plätzchen erwischt hatte. Das Rezept für Frohsinn und gute Laune hatte Bürgermeisterin Renate Lucksch ausgegeben: „Sprechen Sie auch mit dem, den Sie nicht kennen!“ Ob man gestern immer mit

dem Vorstand der Bürgerstiftung sprach, war nicht zweifelsfrei auszumachen: Rebmann hatte seinen Zwillingbruder aus München eingeflogen („Der ist auch für mich zur Bundeswehr gegangen . . .“), und mancher fühlte sich auch ohne den Genuss reichlich mitgeführten Sekts an das alte Spiel von Hase und Igel erinnert: Rebmann war schon da.

Voll da war auch die „schlechteste Band der Welt“, Krautwickels Lärm & Skiffle – mal mit atemberaubend kurzer „Ice Cream“, mal mit einem fürchterlich schrägen „Halbstark“. MGV Arion, Feuerwehr-Musikzug, GKG-Funken, Akkordeonspieler und Cheerleader rundeten das vielseitige musikalische Rahmenprogramm ab.



Krautwickel hat mit Banjo und Tröte die Gassenhauer am Wickel.



Engagierte Eröffnung: Marion Bergholz (li.) mit Bürgermeisterin Renate Lucksch und Joachim Rebmann sowie der Feuerwehrcapelle im Rücken.